

Paul Otto Samuelsdorff 26.03.1923-18.08.2020

Paul Otto Samuelsdorff wurde am 26.03.1923 in Hamm/Westfalen geboren und wuchs mit zwei Brüdern und einer Schwester in einer Familie jüdischer Herkunft auf. Der Vater, Dr. Erich Samuelsdorff, war Rechtsanwalt und Notar, die Mutter, Rose Samuelsdorff, unterrichtete Französisch. Ab dem sechsten Lebensjahr lernte er Hebräisch. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 schickten seine Eltern ihn und seinen Bruder in ein Landschulheim nach England. Der Familie gelang es, 1936 nach Palästina zu emigrieren. Paul Otto Samuelsdorff legte 1942 das Abitur am Hebräischen Gymnasium in Jerusalem ab. Er diente bis 1946 in der Britischen Armee, drei Jahre in Kairo, ein Jahr in Nairobi. Von 1948 bis 1951 diente er in der Israelischen Armee; er war Sanitäter im ersten Israelisch-Arabischen Krieg. Während dieser Zeit lernte er bereits eine Vielzahl von Sprachen, er sprach u.a. Ivrit, Arabisch, Suaheli und Kikuyu. Von 1951 bis 1956 war er in Israel im kaufmännischen Bereich tätig.

Über Dänemark kam er 1956 nach Deutschland und studierte an der Universität zu Köln Slavistik (Russisch und Polnisch) und Philosophie. Er wurde 1962 von Paul Wilpert über das Thema *Sowjetische Sprachphilosophie seit 1950* promoviert. Er erweiterte sein Sprachrepertoire um die Sprachen Türkisch und Ungarisch, Französisch und Spanisch.

1962 wurde er für vier Jahre Mitarbeiter von Hansjakob Seiler im Institut für Sprachwissenschaft in dem DFG-Projekt *Maschinelle Übersetzung Hebräisch-Englisch*. 1967 wurde er Lektor für Mathematische Linguistik, später Akademischer Rat und Akademischer Oberrat. 1980 unterrichtete er zwei Jahre als Senior Lecturer im Department of Linguistics and African Languages der University of Nairobi.

Auch nach der Pensionierung 1985 engagierte sich Samuelsdorff in Forschung und Lehre, in Nairobi, in Lissabon und an der Universität zu Köln nahm er noch lange Zeit Lehraufträge wahr.

Paul Otto Samuelsdorff gehört zu den Pionieren der Computerlinguistik in Deutschland. Er befasste sich bereits zu Beginn der 60er Jahre mit der Programmierung von Computern für computerlinguistische Anwendungen. 1962 erhielt er ein Stipendium für die USA und verbrachte ein Jahr an der University of Texas, Austin, mit Schwerpunkt Linguistische Datenverarbeitung. Er forschte auf dem Gebiet der Maschinellen Übersetzung Hebräisch-Englisch und Englisch-Deutsch. Forschung und Lehre gingen bei Samuelsdorff Hand in Hand. Er war ein Pionier in der Vermittlung der Programmiersprachen Fortran, Lisp, Pascal und Prolog für Sprachanwendungen.

Paul Otto Samuelsdorff gab als einer der ersten in Deutschland Kurse zur linguistischen KI. Er trug zur Ausbildung einer größeren Zahl von Nachwuchswissenschaftlern bei, die die bei ihm erworbenen Kenntnisse in ihre eigenen Fachdomänen übertrugen und sie in Dissertationen und Habilitationen fruchtbar machten. Seinem Wirken verdankt sich letztlich auch das Institut für Digital Humanities an der Universität zu Köln.

2014 veröffentlichte Paul Otto Samuelsdorff einen Teil seiner wissenschaftlichen Beiträge unter dem Titel *Methoden der Linguistik und Wege der sozialen Kommunikation* im Kirsch-Verlag. Darin finden sich auch seine sehr frühen Arbeiten zur maschinellen Übersetzung.

Paul Otto Samuelsdorff war eine faszinierende Persönlichkeit. Er verstand es, die Wechselfälle und Gefährdungen seines Lebens positiv umzusetzen, im Erschließen einer Vielzahl von Sprachen, in der sprachwissenschaftlichen und sprachphilosophischen Auseinandersetzung, in der formalen und computerlinguistischen Durchdringung – und nicht zuletzt auch in der Kommunikation mit vielen Menschen unterschiedlicher Zunge.

Die Gleichheit der Menschen war ihm Grundüberzeugung und Anliegen, für das er sich mit Hirn und Herz einsetzte. Ihm war die Gleichheit selbstverständlich, für seine Studenten war sie Anregung und Herausforderung zugleich, verbunden mit der Erwartung, ihm in seinen Kompetenzen gleich zu werden.

Der Tod von Paul Otto Samuelsdorff erfüllt seine zahlreichen Freunde und Bekannten mit Trauer. Der Verlust ist groß. Als große, außerordentliche Person und Persönlichkeit bleibt er in unserer Erinnerung.

Köln, 18 August 2020

Prof. Dr. Jürgen Rolshoven

